Literatur

Autor(en): **Wildermuth, H. / Burckhardt, D. / Merz, B.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **51 (2001)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

STERNBERG, K. & R. BUCHWALD (Hrsg.), 1999/2000. Die Libellen Baden-Württembergs. Band 1 : Allgemeiner Teil, Kleinlibellen (Zygoptera), Band 2 : Grosslibellen (Anisoptera). Textbeiträge von 18 Autoren. Band 1 : 468 Seiten, 241 Farbfotos, 49 Diagramme und Zeichnungen, 29 Verbreitungskarten, 21 Tabellen, Band 2 : 712 Seiten, 225 Farbfotos, 33 Diagramme und Zeichnungen, 49 Verbreitungskarten, 20 Tabellen. Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001 und 3-8001 3508-6, ca. sFr. 90.- je Band.

Länger als ein Jahrzehnt veröffentlichte die Schutzgemeinschaft Libellen Baden-Württemberg ihre jährlichen Sammelberichte. Der letzte erschien 1994, dann wurden die Publikationen aus Geldmangel eingestellt. Kartierungsarbeiten und ökologische Untersuchungen gingen aber weiter. Das Resultat liegt nun in Buchform vor, in einem zweibändigen Werk, von dem der erste Teil im Sommer 1999, der zweite Band im Herbst 2000 erschienen ist. «Die Libellen Baden-Württembergs» fügt sich in die stattliche Reihe der Monographien ausgewählter Pflanzen- und Tiergruppen Baden-Württembergs, zu denen auch die Insektenbände über Wildbienen, Heuschrecken und Schmetterlinge gehören. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt rasch einmal, dass es sich dabei nicht nur um einen kommentierten Verbreitungsatlas handelt, sondern um ein fundiertes, auf den Artenschutz ausgerichtetes Grundlagenwerk. Unter Einbezug einiger weniger Arten und mit der Erweiterung der Verbreitungskarten wäre es schon fast zu einem Handbuch der Libellen Mitteleuropas geworden, was die Herausgeber allerdings nicht beabsichtigt haben.

Der allgemeine Teil nimmt nahezu die Hälfte des ersten Bandes ein. 21 Kapitel orientieren über die Biologie der Libellen und über Fragen des Naturschutzes. Dabei gehen die Ausführungen der von Klaus Sternberg verfassten Kapitel zu Themen wie funktionelle Morphologie, Entwicklungs- und Larvenbiologie, Habitatselektion und Habitatbindung, Populationsökologie, Thermoregulation, Prädation und Parasitismus weit über das hinaus, was für eine Regionalfauna notwendig wäre. Zusammen mit dem Kapitel über das Fortpflanzungsverhalten aus der Feder von Andreas Martens bietet das Buch eine ziemlich umfassende, allgemein verständliche Einführung in die Ökologie und Verhaltensbiologie einer

faszinierenden Insektenordnung. Naturschutzbezogene Aspekte werden unter den Themen Faunistik, Erfassungsmethodik, Kartierung, Gefährdung und gesetzlicher Schutz behandelt. Speziell bedeutsam für den Artenschutz sind die beiden Kapitel über die für Libellen wichtigen Biotoptypen sowie über die Libellenlebensräume im Gewässermanagement. Dabei halten sich die Autoren an den nun allgemein anerkannten Leitsatz, dass Libellenschutz nur in Verbindung mit Biotopschutz wirksam sei. Sie betonen, dass dies insbesondere für die Lebensraumspezialisten zutreffe, die in keine anderen Biotoptypen ausweichen können, aber auch für solche Arten gelte, die anpassungsfähiger sind und gemeinhin als Ubiquisten oder Generalisten eingestuft werden.

Im speziellen Teil des ersten Bandes werden Lebensweise und Ökologie aller 26 in Baden-Württemberg lebenden Kleinlibellenarten beschrieben. Die monographischen Kapitel gliedern sich einheitlich in die Abschnitte Arterkennungsmerkmale, frühere und heutige Verbreitung (mit Rasterkarte), Phänologie, Lebensraumansprüche, Biologie der Larven und Imagines, Parasiten, Gefährdung, Pflege und Schutz. Sie enthalten eine Fülle von Detailangaben, die zwar vielfach aus Baden-Württemberg stammen, aber meist auch anderswo Gültigkeit haben dürften. Abgebildet als Farbfotos sind neben Männchen und Weibchen der jeweiligen Arten auch Farbvarianten, Verhaltensweisen und Larvengewässer, die zeigen, dass für gewisse Arten selbst unscheinbare Habitate lebenswichtig sind. Band 2 behandelt mit gleichem Aufbau wie in Band 1 alle 49 Grosslibellenarten Baden-Württembergs. Es kommen fast alle Arten zur Darstellung, die auch in der Schweiz nachgewiesen sind. Den Schluss bilden Register und Literaturverzeichnis, das 81 Seiten umfasst.

Die beiden Herausgeber beschäftigen sich seit ihrer Studien- und Doktorandenzeit intensiv mit odonatologischer Forschung und Libellenschutz. Für das naturschutzbezogene Werk bildeten Klaus Sternberg als Zoologe und Rainer Buchwald als Geobotaniker, zusammen mit weiteren Mitarbeitern der „Freiburger Schule“, ein ideales Team. Die grosse Felderfahrung zeigt sich unter anderem in der Vielzahl von bisher nicht publizierten Einzelbeobachtungen, die als wertvolle Ergänzungen zu den verarbeiteten Veröffentlichungen überall in Text und Tabellen eingeflochten sind. Dazu gehören auch einmalige Fotodokumente, etwa zu Fortpflanzungs- und Entwicklungsbiologie, Parasitismus, Prädation und Thermoregulation. Das Bildmaterial ist sowohl ästhetisch wie auch drucktechnisch von hervorragender Qualität.

Es gehört zur Art der Buchreihe, dass die Texte zwar anspruchsvoll, wissenschaftlich korrekt und dennoch für jedermann verständlich geschrieben sind. Über die kleinen Druckfehler kann man hinweglesen,

und wer über Fachbegriffe stolpern sollte, findet Hilfe im Glossar. Das Handbuch wird damit auch für den grossen Benutzerkreis der Liebhaber-Entomologen, die sich vorwiegend mit Faunistik beschäftigen, sowie für alle im Naturschutz Tätigen zur unentbehrlichen Informationsquelle. Aber auch erfahrene Odonatologen werden trotz allem Spezialwissen viel von diesem Werk profitieren, nicht zuletzt wegen der zahlreichen Originalinformationen und Literaturhinweise.

H. WILDERMUTH

Pro Natura - Schweizerischer Bund für Naturschutz (Herausgeber). 2000. Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Arten – Gefährdung -, Schutz. Schweiz und angrenzende Gebiete. Band **3**, 914 pp. ISBN 3-85587-032-2. Zu beziehen bei Fotorotar AG, Druck – Verlag - Neue Medien, Gewerbestrasse 18, CH-8132 Egg. Preis sFr. 125.

Der mit Ungeduld erwartete dritte Band der „Tagfalter / Schmetterlinge und ihre Lebensräume" schliesst das mittlerweile als Standard etablierte Werk vorläufig ab. Der Band steht seinen beiden Vorgängern in nichts zurück, im Gegenteil er präsentiert sich noch gewichtiger ! Wiederum handelt es sich um das Ergebnis mehrjähriger intensiver Forschung in Feld und Labor durch die Mitglieder der Lepidopterologen-Arbeitsgruppe. Durch den Umfang der abgehandelten Familien bedingt, wurden noch zusätzliche Spezialisten zugezogen. Als *primi inter pares* müssen hier Rudolf Bryner und Peter Sonderegger hervorgehoben werden, die der schweren Aufgabe der Redaktion mit der ihnen eigenen Kompetenz hervorragend nachkamen.

Das Vorwort erläutert den Rahmen, in dem das Werk entstanden ist. Drei wichtige Punkte seien hier hervor gehoben : 1. Die Abnahme der Artenvielfalt ist ein Phänomen, das nicht nur auf Lebensräume wie Regenwälder oder die Weltmeere beschränkt ist, sondern auch bei uns von Bedeutung ist. 2. Trotz nationaler Projekte zur Erfassung der Biodiversität werden viel zu wenig Leute im Gebiet der biologischen Systematik, Faunistik und Floristik mit den notwendigen Artenkenntnissen ausgebildet. 3. Liebhaber und Laien spielen eine wichtige Rolle bei der Erforschung unserer Flora und Fauna. Das Vorwort ist gefolgt von Listen des Autorenteams, der Mitarbeiter und Donatoren sowie vom Inhaltsverzeichnis. Der Hauptkörper ist in vier ungleiche Teile gegliedert : der allgemeine Teil umfasst 56 Seiten, Die Beschreibungen und Biologie / Ökologie der Arten nehmen 684 Seiten ein, gefolgt von 34 Farbtafeln und 97 Seiten Register.

Im Allgemeinen Teil werden in vier Kapiteln Aspekte diskutiert, die zwar im weiten Sinn mit Schmetterlingen, jedoch nicht direkt mit dem

Hauptteil des Buchs, der Beschreibung und Ökologie / Biologie der Arten, zu tun haben. Es handelt sich um einen Beitrag über Biotopschutz für Schmetterlinge, eine sehr nützliche Darstellung. Es folgt ein Katalog der Lebensräume und ihrer Schmetterlinge, der zwar sehr schön und stimulierend, aber alles in allem doch zu sehr eine Wiederholung von Galland & Gonseth (1990) und Delarze *et al.* (1998) ist. Der Abschnitt über wirtschaftliche Bedeutung beleuchtet die Begriffe Nützling und Schädling, diskutiert die Bedeutung von Lepidopteren in Land- und Forstwirtschaft und handelt das Thema Seide ab. Das vierte Kapitel ist Insektenpheromonen gewidmet, ein Gebiet, das sich in den letzten 40 Jahren rasant entwickelt hat.

Teil 2 beinhaltet die Beschreibung und Biologie / Ökologie der Arten der Familien Hepialidae, Cossidae, Sesiidae, Thyrididae, Lasiocampidae, Lemoniidae, Endromidae, Saturniidae, Bombycidae, Notodontidae, Thaumetopoeidae, Dilobidae, Lymantriidae und Arctiidae. Die Behandlung der einzelnen Familien ist ähnlich aufgebaut, ohne jedoch einem starren Schema zu folgen. So ist je nach Bedarf der eine oder andere Aspekt ausführlicher abgehandelt. So finden wir kurze allgemeine Informationen über die besprochene Familie, eine Checkliste der behandelten Taxa und oft Bestimmungshilfen. So gibt es z.B. einen Bestimmungsschlüssel für die Imagines der Glasflügler bis zur Art und für deren Raupen und Puppen bis zur Gattung, oder es gibt vergleichende Abbildungen der Flügel sowie der männlichen und weiblichen Genitalien der Flechtenbären. Auch finden sich oft Angaben über Futterpflanzen, Phänologie oder Zucht. Die einzelnen Artabhandlungen sind wie folgt gegliedert : Artname mit eventuellen Synonymen und Tafelhinweisen ; Beschreibung von Falter, Ei, Raupe und Puppe ; Biologie von Ei, Raupe, Puppe und Falter ; Jahreszeitliche Entwicklung ; Lebensraum ; Verbreitung ; Gefährdung ; Massnahmen. Die einzelnen Stände sind mit hervorragenden Farbphotos abgebildet ebenso typische Biotope. Oft gibt es zusätzliche Strichzeichnungen von wichtigen Strukturen sowie eine Karte der Schweizer Verbreitung. Die einzelnen Artabhandlungen sind sehr informativ und enthalten viel neue Informationen.

In Teil 3 sind wie in den beiden ersten Bänden die Imagines aller Arten in hervorragenden Zeichnungen von Hans-Peter Wymann auf 34 Tafeln abgebildet.

Teil 4 endlich umfasst die Register. Ein Namensverzeichnis der behandelten Arten gibt die lateinischen und deutschen Namen in der Reihenfolge wieder, wie sie im Buch behandelt werden. Ob diese Liste sehr nützlich ist, ist fraglich. Es folgt ein Verzeichnis der Raupennahrungspflanzen, alphabetisch nach den Pflanzen sortiert. Im Ortsver-

zeichnis können die Orte mit ihren Koordinaten nach Kantonen geordnet gefunden werden. Die Literatur- und Quellenangaben entsprechen dem Literaturverzeichnis. Aus dem Urheberrechtsverzeichnis ist ersichtlich, wer für welche Teile verantwortlich ist. Es folgt ein 10seitiges Glossar, wo wiederum der enge Zusammenhang zum Hauptkörper fehlt. Auch sind gewisse Definitionen fragwürdig. Den Schluss bildet das Sachwortverzeichnis mit Insektennamen und diversen Begriffen, Pflanzennamen aber fehlen. Dies ist eine bisschen verwirrend.

Leider gibt es einige Inkonsequenzen, wie z.B. die Zitierung von Autorennamen, manchmal korrekt, manchmal ohne Klammer wie in den Tafellegenden. Störender finde ich den Teil 2, so interessant der Inhalt, der nicht notwendig ist. Der Umfang des Buchs wird dadurch unnötig aufgebläht. Abgesehen davon ist das Buch aber ein Juwel, das unbedingt in eine entomologische Bibliothek gehört.

D. Burckhardt

Stubbs, A. E. & Drake, M. 2001. British Soldierflies and their allies. An illustrated guide to their identification and ecology. British Entomological and Natural History Society. 512 Seiten. ISBN 1-899935-04-5. Preis ca. sfr. 90.— Zu beziehen bei jeder Buchhandlung.

Nach dem immensen Erfolg des Buches « British Hoverflies » von A. E. Stubbs & S. J. Falk (gerade ist eine neue Auflage gedruckt worden), legt nun Alan Stubbs, hier zusammen mit Martin Drake, sein neuestes Werk vor, nämlich die eine umfassende Bearbeitung der Britischen Arten von 11 Familien von niederen Fliegen. Es handelt sich um die Acroceridae (3 Arten), Asilidae (28 + 1 noch zu erwartende Art), Athericidae (3 Arten), Bombyliidae (9 + 6 Arten), Rhagionidae (15 + 3 Arten), Scenopinidae (2 Arten), Stratiomyidae (50+6 Arten), Tabanidae (32 + 3 Arten), Therevidae (14 + 2 Arten), Xylomyidae (2 + 1 Arten) und Xylophagidae (4 Arten). Insgesamt werden also 184 Arten ausgeschlüsselt und behandelt, wobei von ca. 5 Arten nur Larven vorliegen. Damit wird auch vorweggenommen, dass Bestimmungsschlüssel für alle Stadien (Ei, Larve, Puppe und Adulttier) aufgeführt werden. Der Titel des Buches ist deshalb etwas irreführend und eine Untertreibung, denn wer würde die Bremsen (Tabanidae) als „allies“ von Waffenfliegen (Stratiomyidae) betrachten ?

Die Aufmachung des Buches entspricht dem Stil der „British Hoverflies“, mit reich bebilderten Bestimmungsschlüsseln und ausführlichen Texten zur Morphologie, Biologie und Verbreitung der einzelnen Arten. Im Unterschied zu den Farbzeichnungen im Schwebfliegenbuch werden hier 20 Tafeln mit Farbfotografien aller Arten beigefügt (17 Tafeln mit

genadelten Tieren, 1 Tafel mit Farbfotos lebender Tiere, 1 Tafel mit Kopfportraits von Bremsen und 1 Tafel mit Fotos von Immaturen und Parasiten), die von D. Wilson perfekt aufgenommen wurden. Dazu kommen noch 11 Tafeln mit Tuschabbildungen von Genitalien von Asiliden und Thereviden sowie von Abdominalzeichnungen von Stratiomyiden.

Jede Familie wird nach dem gleichen Schema abgehandelt : Einleitung, Biologie von Larven und Adulten, Morphologie von Larven und Adulten, Ökologie und Verbreitung (in Grossbritannien), Gefährdungsgrad der Arten, Hinweise zur Beobachtung, zur Zucht und zum Sammeln und letztlich die Abhandlung aller Arten mit vielen Zusatzinformationen. Eine Literaturliste rundet die Familienbearbeitung ab. Am Schluss des Buches befinden sich ein Glossar, eine Checkliste mit einigen, in der britischen Literatur gebrauchten Synonymen und ein sehr ausführliches, praktisches Register.

Beim Vergleich mit der Schweizer Fauna fällt auf, dass es in unserem Land in praktisch jeder Familie bedeutend mehr Arten gibt. Die gleichen Familien umfassen in der Schweiz etwa 235 Arten, was einer etwa um 25% reicheren Fauna entspricht. Die britische Fauna ist im Vergleich mit der Schweiz besonders arm an Bombyliiden und Asiliden, aber auch die Stratiomyiden, Rhagioniden und Thereviden sind in der Schweiz viel artenreicher. Aus diesem Grund sind die Bestimmungsschlüssel dieses Buches für unser Land nur mit grösster Vorsicht zu gebrauchen.

Trotzdem kann die Anschaffung des Buches sowohl für Privatpersonen wie für Institutionen nur empfohlen werden, und zwar aus folgenden Gründen : Es gibt heute wahrscheinlich weltweit kein so umfassendes Buch für die besprochenen Dipterenfamilien, welches sämtliche bekannten Informationen in sich einheitlich vereinigt ; die meisten der einheimischen suprageneriscben Taxa (Unterfamilien, Tribus) sind behandelt, so dass eine vorläufige Zuordnung der einheimischen Arten relativ problemlos möglich sein sollte ; die Literaturlisten enthalten viele Angaben zu Werken, welche für die Schweizer Fauna sehr nützlich sind ; die allgemeinen Angaben zu den Familien, inklusive der Kapitel über Beobachtungen und Sammelmethoden, sind auch für die Schweiz gültig und letztlich sind die Farbtafeln eine Augenweide, welche alleine schon die Anschaffung des Buches rechtfertigen.

B. Merz

Marggi, W. & Luka, H. 2001. Laufkäfer der Schweiz – Gesamtliste (Coleoptera : Carabidae) / Checklist 2001 - Carabidae of Switzerland (Coleoptera : Carabidae). *Opuscula biogeographica Basileensia* **1**, 37 pp.

ISBN 1424-8956. Herausgeber Prof. Dr. P. Nagel, in Kommission bei Wepf & Co. AG Verlag, Basel. Preis sFr. 29.00, € 19.00.

Die vorliegende Publikation stellt nicht nur eine neue Gesamtliste der Schweizer Laufkäfer, sondern auch das erste Heft einer neuen Serie dar. Laut Herausgeber dient diese, eine Publikation des Instituts für Natur-, Landschaft- und Umweltschutz (NLU) / Biogeographie der Universität Basel, der raschen Veröffentlichung auch umfangreicher wissenschaftlicher Beiträge aus dem Gesamtgebiet der Biogeographie. Dabei sollen vor allem Untersuchungen zur Raumanalyse und Raumbewertung einschliesslich Arbeiten zur Verbreitungsgeschichte vorgestellt werden. Bei den Taxa überwiegen die Insekten und vor allem die Käfer, bei den Untersuchungsstrategien Arealsystemanalyse und Biomonitoring.

Es ist schön, zu sehen, dass auch in der Zeit, wo immer mehr Autoren das Internet als Medium zur raschen Publikation ihrer Ergebnisse wählen, noch neue Serien auf Papier ins Leben gerufen werden. Gerade für die Benützung von Checklisten in der täglichen Arbeit ist die gedruckte Form oft viel praktischer. Von der Ausrichtung her schliesst die Serie eine bestehende Lücke, was ein weiterer positiver Punkt ist. Die einzige Kritik betrifft den Namen der neuen Serie : meiner Meinung nach wären *Opuscula biogeographica Basileae* oder *Basiliensis* schöner und korrekter gewesen.

In der Schweiz bilden Laufkäfer eine der am besten erforschten Insektengruppen. Der von Marggi (1992) publizierte Katalog basiert auf einer eindrücklichen materiellen Basis. Laufkäfer stellen auch eine der wenigen Insektengruppen dar, die routinemässig zur Biotopbeurteilung beigezogen werden. In der letzten Dekade sind wichtige nomenklatorische Änderungen gemacht worden, die eine revidierte Liste als sehr wünschenswert erscheinen lassen. Dazu kommen 4 Arten, die zum ersten Mal aus der Schweiz gemeldet werden. Beim Bekanntheitsgrad der Gruppe ist dies eine eindrückliche Zahl. Es zeigt auch, wie wichtig ein kontinuierliches Studium der Fauna ist, um Veränderungen erfassen und eventuelle Massnahmen zu deren Erhaltung ergreifen zu können.

Die Arbeit beginnt mit je einer deutschen, französichen und englischen Zusammenfassung, was die Publikation auch nicht deutschsprachigen Lesern erschliesst. Es folgt die Einleitung mit den Abschnitten über Nomenklatur, Verbreitung und Anmerkungen. Die Nomenklatur basiert zur Hauptsache auf dem Weltkatalog von Lorenz (1998), wo der Gattungsaufsplitterung Jeannels (1942, 1943) nicht gefolgt wird. Bei der Verbreitung werden neuere Listen der europäischen Fauna aufgeführt.

Die Schweizer Verbreitung wird für jede Art / Unterart nach den von Gonseth *et al.* (2001) definierten biogeographischen Regionen angegeben. Diese Einteilung ist sehr grob und wird der Realität in gewissen wichtigen Punkten nicht gerecht. So sollte z.B. Basel mit dem Oberrhein eine eigene Region darstellen und nicht zum Mittelland gerechnet werden, mit dem es weniger zu tun hat als mit dem Jura. Hier finden sich auch die nachfolgend verwendeten Signaturen. Bei den 6 Anmerkungen handelt es sich um Informationen, die zu einigen Arten gegeben werden. Der Abschnitt Dank macht den Übergang zum Hauptteil, der Gesamtliste 2001. Diese ist wie folgt gegliedert : Subfamilie, Tribus, Genus, Subgenus, Artgruppe (die beiden letzten soweit vorhanden) geben den systematischen Rahmen, bei den Arten / Unterarten finden sich CSCF-Inventarnummer, Art- / Unterartname mit Autor und Publikationsjahr, eventuell ausgewählte Synonyme und Vorhandensein in den 6 biogeographischen Regionen je nach Bedürfnis mit Signaturen um fragliche vereinzelte oder Neufunde zu dokumentieren. Dieser Teil ist sehr übersichtlich organisiert und wird seiner Aufgabe als Instrument sicher trefflich nachkommen. Etwas seltsam mutet die „Subfamilie" an, wo entweder „Unterfamilie" oder „Subfamilia" sicher schöner gewesen wäre. Auch der Verzicht, die lateinischen Gattungs- und Untergattungsnamen kursiv zu setzen, während es die Art- und Unterartnamen sind, verstösst gegen Tradition und den ICZN. Zwei Seiten Literaturreferenzen und 7 Seiten Index sowie die Adressen der beiden Autoren schliessen das schöne Heft ab.

Sowohl die neue Reihe im Allgemeinen als auch die Laufkäferliste im Besonderen sind nützliche Instrumente für Faunistiker und Biogeographen. Die Liste besticht durch klaren Aufbau und hohe Qualität, die durch die beiden renommierten Autoren gewährleistet ist. Der Reihe wünschen wir guten Erfolg, und ihr erstes Heft empfehlen wir allen wärmstens.

D. Burckhardt

Amiet, F., Herrmann, M., Müller, A. & Neumeyer, R. 2001. Apidae 3. Fauna Helvetica 6 : 208 Seiten. CSCF und SEG, Neuchâtel. ISBN 2-88414-017-4. Preis sfr. 45.— zusätzlich Verandspesen. Zu beziehen bei : CSCF, Terreaux 14, CH-2000 Neuchâtel, oder per email : emanuela.leonetti@cscf.unine.ch

Aller guten Dinge sind drei, zumindest vorläufig. Hiermit wird der 3. Bienenband von F. Amiet und Kollegen vorgelegt, welcher eine weitere grosse Lücke in der Bestimmung der schweizerischen Bienen schliesst.

Es werden in diesem Buch die beiden Furchenbienen-Gattungen *Halicatus* und *Lasioglossum* behandelt, die in der alten Literatur oft auch unter *Halictus* alleine zusammengefasst wurden. Es handelt sich um grosse Gattungen mit 19 Arten (*Halictus*) und 78 Arten (*Lasioglossum*) für die Schweiz (und gerade angrenzender Gebiete), die nicht immer einfach voneinander getrennt werden können. Deshalb sind die sehr zahlreichen, äusserst sorgfältigen Tuschzeichnungen in der linken Spalte neben dem Schlüssel besonders hervorzuheben. Sie sind in einigen Fällen mit Pfeilen untersützt, so dass die entscheidenden Strukturen klar hervorgehoben werden. Trotz der relativen Einförmigkeit der Arten sollte damit eine möglichst sichere Bestimmung erzielt werden. Dies ist umso wichtiger, als diese Bienen oft sehr grosse Nistkolonien machen und häufig mehrere Arten miteinander vorkommen. Feldforscher können bestätigen, dass die Furchenbienen in ökologischen Untersuchungen oftmals die individuen- und manchmal auch artenreichste Bienengruppe sind. Die Weibchen fliegen im Frühling im Durchschnitt etwas später als die Andrenen, während die Männchen meistens erst im Sommer und Herbst beobachtet werden können. Alle Arten sind Bodenbrüter und können deshalb Aufschluss über die Bodenqualität, die Intensivierung der Bodennutzung oder den Naturschutzwert von Biotopen geben. Für Personen, die an der Entwicklung des Soziallebens von Insekten interessiert sind, bieten die Furchenbienen die besten Forschungsmöglichkeiten, da bei diesen Gattungen verschiedene Stufen von gemeinsamer Nestnutzung bis zu echt sozialen Verhaltensweisen entwickelt sind.

In Anlehnung an den 2. Bienenband (Amiet, F., Müller, A. & Neumeyer, R. 1999. Fauna Helvetica 4) folgt auf eine kurze Einführung mit Hinweisen und Erklärungen zur Morphologie der systematisch-faunistische Teil. Zuerst wird jeweils die Gattung kurz vorgestellt, anschliessend werden in einem Bestimmungsschlüssel die Arten separiert. Die nachfolgende Behandlung der einzelnen Arten (eine Art pro Seite) entspricht dem Muster der früheren Bände mit Angaben zur Morphologie, Biologie und Verbreitung sowie gegebenenfalls Bemerkungen. Eine Verbreitungskarte füllt jeweils die untere Hälfte einer Seite. Neben den 94 mit Sicherheit nachgewiesenen Arten werden noch 2 Arten, die nur aus dem Aostatal vorkommen, und eine weit verbreitete, aber in der Schweiz noch nicht nachgewiesene Art aufgenommen. Als grosse und auch gelungene Verbesserung gegenüber dem vorherigen Band kann festgehalten werden, dass der französische Bestimmungsschlüssel einheitlich nach den deutschen Text auf den letzten 50 Seiten folgt und durch grau gerandetes Papier farblich hervorgehoben wird. Die Benutzerfreundlichkeit wird damit wesentlich erhöht. Literaturliste und Register schliessen das Buch ab.

Ein Punkt soll hier noch diskutiert werden. Das Buch trägt als Erscheinungsjahr 2001. Allerdings wurden die ersten Exemplare nach Angaben verschiedener Personen erst im Februar 2002 ausgeliefert. Es ist schade, dass diese Unstimmigkeit nicht behoben werden konnte. Da glücklicherweise keine taxonomischen Änderungen vorgenommen werden, spielt diese Diskrepanz keine Rolle.

Die hohe Produktionsqualität des Buches fügt sich nahtlos an die vorangegangenen Bände an. Der Druck ist sauber, die Abbildungen klar, die Aufmachung dauerhaft. Es macht richtiggehend Freude, mit einem solchen Buch zu arbeiten ! Alle Personen, die im Naturschutz und an einer Land- oder Forstwirtschaftlichen Forschungsstation arbeiten, an der Entwicklung der Sozialität von Bienen interessiert sind, aber auch alle übrigen Bienenliebhaber werden sicherlich dieses Buch in ihr Büchergestell aufnehmen wollen.

B. Merz